

1721 kommt M. durch Joh. Phil. v. Muggenthals Tochter Eva Charlotte an ihren Gatten, K. Ign. Tänzel v. Trazberg, kurpfälz. Pfleger und Hofrath zu Reichertshofen.

1736 läßt der Ritterkanton Odenwald, da die einzige Tochter des + Besizers v. Meßbach, Mar. Jos. Ant. Charlotte Eleonore Joh. Magd. Tänzel von Trazberg Ursulinerin in Neuburg an der Donau geworden, das Rittergut an Joh. Adam v. Dehninger, kais. Rath, verkaufen, welcher auch 1737 2 Kellern zu Ober- und Unter-Ginsbach vom Kl. Tüffelhausen erwarb (Stett. Urk.).

1750 1. Mai kaufte Jul. Fr. Chr. Franz v. Eyb Meßbach um 25 000 fl. und 100 Speziesdukaten. ib.

1789 erbt Karl v. Thüna, Schweftersohn der Herren v. Eyb, würzb. Generalmajor Meßbach.

1812. Im Konkurs des Franz v. Thüna, preuß. Kammerherren und Salmschen Oberforstmeister, wird Meßbach sammt den Gefällen zu Kengershausen, Assamstadt und Krauthelm an den Bauern Leonh. Preuß v. Weidenhof um 32 000 fl. und 25 Dukaten verkauft. ib.

1817 verkauft Preuß das Gut an die Mennoniten Joh. Bucher v. Kohrhof bei Mannheim und Joh. Heer v. Eppingen um 35 000 fl. ib.

1821 15. Juni kauft Graf Joh. Fr. K. v. Zeppelin das Gut um 37 000 fl. ib.

1832 2. Mai geht das Gut für 39 000 fl. an Friedr. v. Palm württ. Kammerherrn und Oberforstmeister über. ib.

1845 25. Juni wird Meßbach zum Fideikommiß gemacht.

## 32. Morsbach,

Gemeinde III. Kl., ev. Fil. von Künzelsau, 398 Einw., wor. 5 Kath., Fil. von Amrichshausen.

Am Abhang der hohenloher Ebene, wo der Morsbach, der eine Viertelstunde vom Dorf in der krummen Klinge entspringt, in den Kocher mündet, liegt das kleine Dorf Morsbach, das vom linken Flußufer allmählich zum Fuß des Berges sich erhebt, in freundlicher Lage, vor Winden ziemlich geschützt. Den Thalgrund bilden Wiesen und Baumgärten, die südliche Thalwand krönt ein schöner Wald, die nördliche Weinberge. Das Dorf ist durch den Morsbach (Todtenbach) in 2 Theile getheilt und besteht meist aus bescheidenen Wohnungen. Durch den oberen Theil des Dorfes führt die gut unterhaltene Kocherthalstraße nach Hall. Den Frösten ist Morsbach mehr ausgesetzt als Künzelsau und Ingelfingen.

Die Kirche am Südostende des Dorfes hart an der Straße nach Kocherstetten ist St. Alban und St. Wendelin geweiht. Sie bildet ein rechteckiges Viereck, den Chor der 3' schmälere Thurm. Schiff und Thurm sind massiv aus Kalkstein gebaut mit je einem Stock aus Fachwerk. Das Innere mit 2 Emporen ist schmucklos aber freundlich hergerichtet. Während das Schiff flach eingedeckt ist, hat der Chor ein Kreuzgewölbe. Der Triumphbogen war ursprünglich ein Rundbogen, ist aber in Spitzbogen umgehauen. Früher hatte die Kirche wie heute der Thurm nur einige Maueröffnungen, die Fenster sind erst vor 40 Jahren eingebrochen. Der massige Bau scheint zugleich als Burg des Dorfes angelegt zu sein. Er hat nur einen Eingang gegen Westen, an dem sich einige Zeichen, mit einem plumpen Steinmetzzeichen finden. Auf dem Thurme hängen 3 Glocken mit folgenden Inschriften:

1. Durs Feuer flos ich, Meister Adam Nigan von Dinkelspeil gos mich 1626.

2. In Gottes Namen gos mich Johann Leonhard Lösch von Morsbach Gott zu Ehren, dem Nächsten zu dienen. Joh. Lorenz Heim Sch. (Schultheiß) Hans Leonh. Küger, Hans Georg Jacob, beide Heiligenpfleger, G. Unbehauen (Schulmeister) 1737, mit 2 Stettenschen Wappen.

3. Alle gute Ding sind drei, darum daß alles gut sei, goß man mich 1737.

Das Schulhaus, 1766 erbaut und 1870 neu eingerichtet, enthält ein Lehrzimmer und die Lehrerswohnung, liegt freundlich an der Hauptstraße und der zur Brücke führenden Dorfstraße. Weiter unten im Dorf ist das neuerdings von der Gemeinde gemiethete Rathhaus. Früher war die Rathstube im Gasthof zum Hirsch.

Die Häuser sind im untern Stock meist aus Werksteinen von Muschelkalk, im zweiten Stock von Fachwerk und mit verschiedenen Farben getüncht. Die Gemeinde besitzt eine Kelter mit 10 Bäumen, ein Armenhaus und Schäferhaus, die mit einander verbunden sind. Die Dorfstraßen sind theilweise gekandelt. 5 Brunnen geben gutes, etwas kalkhaltiges, aber reichliches Wasser. Davon sind 2 Pumpbrunnen und 3 laufende Brunnen.

Früher hatte die Gemeinde 2 Seen in der Nähe des Waldes Oberholz, dieselben sind seit 1770 ausgetrocknet und zu Wiesen angelegt.

Von Verkehrswegen sind zu nennen die Kocherthalstraße und die Nachbarschaftsstraße nach Künzbach, eine steinerne Brücke über den Kocher mit Wappen der Herrn von Stetten v. 1596 und zwei kleinere über den Morsbach und die Ehlinsweiler Klinge.

Morsbach ist seit alten Zeiten Filial der Kirche von Künzelsau. In der Kirche werden die Casualien, während des Herbstes Sonntags Predigten, an der Kirchweih und am Hagelfiertag 4. Juli doppelter Gottesdienst, an den Feiertagen Predigt mit folgender Katechese gehalten. Seit 1856 hat Morsbach einen hart neben der Kirche freundlich gelegenen und sauber gehaltenen Gottesacker. Außer der Schule, zu welcher die Freiherrn von Stetten äußeres Haus das Nominationsrecht haben, besitzt M. eine Industrieschule. Der erste Schulmeister war 1659 Hans J. Romig.

Der Nahrungsstand ist mittelmäßig. Der Höchstbesteuerte besitzt 50—60 Morgen, der mittlere Mann 20—30 und der geringe 1—2 Morgen. Der Wohlstand beginnt in neuerer Zeit sich etwas zu heben. Die Bürger besitzen auch auf den benachbarten Markungen Künzelsau, Künzbach und Kocherstetten Güter.

Die kleine, aber wohl abgerundete Markung hat mittelergiebigen, nicht tiefgründigen und kalkhaltigen Boden. Dinkel und Gerste gedeihen gut. Die Wiesen im Thal geben vielfach saures Futter. Die Zerstreung der Güter im Thal, an den steilen Berghängen und auf der Höhe erschwert den Bau.

Der Weinbau ist bedeutend. Man hat besonders weißes Gewächs, Gutedel und Silvaner.. Der Morsbacher Wein gehört zu den geschätzteren des Kocherthals. In den letzten 10 Jahren war der höchste Preis für den Eimer 138 M., der niederste 51 M. Die unteren Lagen gelten für die besten.

Die 151 M. Laubwald auf der Markung gehören den Gemeinderechtsbesitzern, welchen der Ertrag zufällt. Die Weiden, Brach- und Stoppelweide sammt Allmanden sind gut.

Die Rindviehzucht ist bei dem geringen Besitzstand der Einwohner an Grund und Boden beschränkt. Von Schafen (Rauhbastarde) laufen ca. 100 Mutterstafeln auf der Markung.

In die altdeutsche Vorzeit weist zurück das Heidenklößchen auf der Höhe über Morsbach, wo heute noch ein Graben von 60—65' Durchmesser sichtbar ist. Das Mauerwerk ist spärlich. Von alten Sagen ist nicht viel vorhanden. Die Leute sagen, Morsbach sei eine Stadt gewesen, und berufen sich auf die Flur

„Stad“, was aber das Ufer, Gestade bezeichnet. (Nehlich in Bächlingen). In der unheimlichen Eplinsweiler Klinge soll es spuken, da dort vor Alters 2 Brüder einander getödtet haben. Die Sage vom Spukgeist einer Frau, der sehr gefürchtet ist, beruht auf einem Mord im Jahr 1823.

Ursprünglich sind die Hauptbesitzer von Morsbach die Herrn von Stetten, die zeitweilig dort einen Amtsvogt hatten, auch selbst dort wohnten. Durch Schenkungen, Heirathen und Käufe gelangten auch Klöster, wie Komburg und Lichtenstern, und Familien von benachbarten Edlen: Neuenstein 1390, Morstein 1411, Rinderbach 1421, Kirchberg 1422, Adelsheim 1491, Sützel 1559, Baldenstein 1563 in Besitz von Gütern und Rechten zu Morsbach. 1806 kam es unter württembergische Oberhoheit.

Morsbach, alt Morisbach, Bach eines Morenzo? erscheint zuerst urkundlich in der Bestätigungsurkunde B. Siegfrieds von Würzburg über die Schenkung der edeln Mechtild vom Stein 1149 Wib. II, 22 als Morisbach. Darnach hatte Komburg schon von 1090 an Besitzungen in Morsbach. Nach der Bestätigungsurkunde Papst Alexander IV. hat Kloster Lichtenstern 1254 die Hälfte der Mühle zu Morsbach, 3 Schilling Gült, Güter und Weinberge daselbst. Besold Virg. sac. monumenta p. 439.

Im Jahr 1322 verkaufte Lichtenstern an Wilhelm von Stetten, Ritter, ein Pf. Heller, Korn und Habergült im Weiler zu Morsbach auf der Mühle und andern Gütern um 120 Pf. 6 Sch. Staatsarch.

1324 verkauften Wilhelm sen. und sein Sohn Wilh. an den Deutschorden 3 Pf. Helligeld im Dorf zu Morsbach von ihrem Gut daselbst, 4 Malter Korn zu Riedheim (Riedenheim Amt Ochsenfurt), 4 Malter von ihrem Gut zu Külbronn (bei Ingelf. abgegangen) (Staatsarch.).

? Bor 1134. Hildebrand miles, seßhaft in Morsbach, gibt ein praedium daselbst an das Kloster Ebrach. Bischof Embrico von Würzburg spricht es gegen Theoderich v. Rintpach vom Lehensverband los. Mon. Ebrac. ed. Wegele S. 48 f., 53.

1390 Samstag vor Georgii verkaufen Kunz Schrot von Neuenstein und Anna von Volmershausen, seine Hausfrau, der Gebauerschaft und Gemeinde zu M. die Keigelswiese und den Keigelsacker an ihrer Brücke um 95 Pf. (Morsb. Urkunde).

1411 verkauft Hans von Morstein  $\frac{1}{4}$  am Zehnten zu Morsbach an Konz von Stetten (Wiedermann).

1421 Samstag vor Regib. verkauft Konrad von Rinderbach der Gebauererschaft und Gemeinde zu Morsbach  $\frac{1}{3}$  am großen und kleinen Zehnten zu Künzelsbach und ein Gut daselbst um 70 fl. (Morsb. Urk.).

1426 auf St. Jakobs Abend verkauft Konrad von Stetten, Peters Sohn, Bürger zu Hall, und Anna Schies, seine Hausfrau, an Wilhelm von Stetten, Wilhelms Sohn, ihr Halbtheil an Weingarten, Gütern, Gülten zu Morsbach,  $\frac{1}{4}$  der Kelter zu Morsbach,  $\frac{1}{4}$  am großen und kleinen Zehnten, alles Lehen von Würzburg um 580 fl.

Sig. Heinrich Berler, Konrad von Stetten sen. und jun., Wilhelm von Stetten, alle Bürger zu Hall (Stett. Urk.).

1422 Freitag nach unſ. Frauen Kerzweihe verkauft Adam von Kirchberg an seinen Schwager Simon von Stetten die Güter und Zehnten, welche er als Zugeld seiner ersten Hausfrau Margarete von Kirchberg, Adams Schwester innegehabt, nämlich zu Eberbach sammt Kelter, zu Oberregenbach, Niederregenbach, Heimenhausen sammt einem Theil des Zehntens zu Mäusdorf, ein Gütlein und die Mühle zu Stetten, eine Wiese zu Morsbach. Bürgen Fritz Vikarishausen, Rudolf von Ebenburg (Arch. v. Stetten).

1428 belehnt B. Johann v. Würzburg Wilhelm v. Stetten sen. mit dem halben Zehnten zu Morsbach, von dem er  $\frac{1}{4}$  von seinem Vater geerbt,  $\frac{1}{4}$  von Conrad von Stetten, B. zu Hall, gekauft hat (Arch. v. Stetten).

1430 belehnt Kraft von Hohenlohe Wilhelm v. Stetten u. A. mit der Kelter zu Morsbach, welche er gegen Eignung der Güter zu Starfelsbach zu Lehen gemacht hatte (Stett. Arch. und Staatsarch.).

1469 verkauft Wilhelm von Stetten an Kumburg ein Gut zu Morsbach mit der Vogtei und allen Rechten und vertauscht sein Gut zu Morsbach gegen ein Gut zu Allersweiler (Eglensweiler). ib.

1470. Burthart Eberhart zu Hall verkauft Dienst. vor Nicol. ep.  $\frac{1}{4}$  am großen und kleinen Zehnten zu Morsbach an Wilhelm von Stetten um 155 fl. Der Zehnte ist würzb. Lehen (Stett. Arch.).

1470—80 verkauft Hans von Bachsenstein an Simon von Stetten 1 Theil an Morsbach,  $\frac{1}{4}$  der Kelter, Güter und Gülten um 180 fl. W. F. 6, 449.

1480 verkauft Götz v. Stetten an das Gotteshaus zu Morsbach 1 fl. besetzter Gült und 2 Hühner, seinen Theil an dem Gut zu Gaisbach um 30 fl. Morsbacher Urkunde.

1483 verkauft Kumburg mit seinen Gütern zu Künzelsau auch Güter und Gefälle zu Morsbach an die Grafen von Hohenlohe. Bib. I, 109.

Der Ort Morsbach holte um 1480 sein Recht zu Künzelsau bei Schultheiß und Gericht (s. Künzelsau).

1484 belehnt B. Rudolf von Würzburg Wilhelm von Stetten mit dem Drittel am großen und kleinen Zehnten zu Morsbach, das er von seinem Bruder Eberhard an sich gebracht (Stett. Arch.).

1491 verkaufen Martin von Adelsheim und Anna von Stetten, seine Hausfrau, ihren Theil an Morsbach u. (Stett. Arch.).

1501 ist Werner von Stetten in Morsbach Grundherr, ein Mann sitzt hinter der Mutter Gabriels von Stetten (Stett. Arch.).

1508 stiftet Gabriel von Stetten zur Kirche in Morsbach der Mutter Gottes und St. Alban und Wendelin ein Gut zu Morsbach,



wogegen man ihn in die Bruderschaft der Kirche aufnimmt. St. Veits-  
tag (Morsbacher Urkunde).

1516 verweist Konz von Stetten seine Hausfrau, Amalie Zobel,  
auf den Weinzehnten zu Morsbach, würzb. Lehen und eigene Gülten  
daselbst. Mont. nach Kil. (Stett. Arch.).

1517 Dienstag nach Barthol. verkauft Kilian v. Stetten, zu Kün-  
zelsau seßhaft, an Werner von Stetten seine Güter und Felblehen zu  
Morsbach und Stetten um 15 fl. (Stett. Arch.).

1519 verkauft Gabriel von Stetten an Christoph von Stetten,  
Vormund der Kinder Simons von Stetten,  $\frac{1}{6}$  am Zweitheil des  
Fruchtzehntens, das er von Kaspar von Stetten geerbt, um 31 fl.  
(Stett. Urk.).

1530 Seb. Tag verkauft Zürich von Stetten an Simon von St.  
seine eigenen und Lehengüter zu Künzelsau und Morsbach um 22 fl.  
(Stett. Urk.).

1547 weist Christoph v. Stetten seine Hausfrau, Katharina von  
Kossau, mit 500 fl. auf den lehnbaren Zehnten zu Rappoldshausen  
und zu Morsbach und mit 100 fl. auf Gülten zu Morsbach an.

1555 wird vor dem Oberhof zu Künzelsau wegen der Morsbacher  
Untertanen, die ganze Güter, gegen die, welche halbe haben, in Be-  
treff der Austheilung der Gemeinrechte verhandelt (Bauer, Coll.).

1559 verkauft St. Petritag, Wilh. Sülzel von Mergentheim  
und seine Hausfrau Agnes v. Stetten u. A.  $\frac{1}{6}$  an dem Halbtheil der  
vordern,  $\frac{1}{6}$  an dem Drittheil der hintern Kelter,  $\frac{1}{6}$  am Sechstheil  
der Bogtei zu Morsbach. Staatsarch.

1560 Mittwoch nach Oftern machen Konrad Erer und Johann  
Heber die eigenen Güter zu Morsbach, 200 fl. werth, welche Zürich  
von Stetten hinterlassen, Romburg zu Lehen gegen Eignung des  
Hauses in der Scharfengasse zu Künzelsau, das einst Gabriel und  
Zürich von Stetten besessen (Stett. Arch.).

1563 Mittwoch vor Barthol. übergeben Ludwig Rind v. Balden-  
stein zu Belbed und seine Hausfrau Veronika von Stetten an Eber-  
hard von Stetten ihren Theil an den Bußen zu Morsbach mit der  
Obriegkeit, die Gerechtigkeit an der vordern und hintern Kelter und  
den Theil am großen und kleinen Zehnten zu Morsbach wie am Neu-  
gerent und Anderes. Stett. Arch.

1582 27. März verkauft Hans Georg von Bischborn, genannt  
Gerhart, an Hans Reinhard von Stetten  $\frac{1}{4}$  an der hintern und vor-  
dern Kelter, an Buß und Frevel, am Gericht und am kleinen Herren-  
antheil des Fruchtzehnten zu Morsbach. Stett. Arch.

1589 gaben die Herrn von Stetten eine Ordnung der Bürger-  
annahme in Morsbach.

1618 4. April gestattet Bischof Johann Gottfried von Würzburg  
Ludwig Casimir von Stetten seinen Theil am halben Zehnten zu Mors-  
bach an Wolf v. Stetten zu versetzen (Stett. Arch.) und 1627 versetzt  
er das Drittel des Zehntens an das äußere Haus. ib.

1625 12. Mai verkaufen Joh. Philipp Hoennmolbt und seine Haus-  
frau Dorothee, geb. Heber, an ihren Schwager, Balth. Seefried, Güter,  
Gefälle, Untertanen zu Heimhausen, Berkhofen, Buchenbach, Mors-  
bach um 1000 fl. (Stett. Arch.).

1646 14. Dez. verspricht Oberstlieutenant Georg Andreas von  
Beschr. von Würtemb. 62. Heft. Oberamt Künzelsau. 44

Morsbach, sein Eigenthum zu Morsbach nach seinem Tod dem Sohn Wolfgang Eberhards von Stetten zu hinterlassen. Stett. Arch.

1666/69 werden wieder Güter zu Morsbach an Romburg von Stetten zu Lehen gegeben.

Nach einem Vertrag von 1685 sollten in Morsbach 2 Stettensche Erbschenken sein, in welchen alle Hochzeiten, Taufen und gemeinen Feste abwechselnd gehalten werden mußten, aber nicht in Künzelsau; das Umgeb gehört den Herrn von Stetten.

1696 wohnt ein Stetten'scher Amtsvogt in Morsbach (Künz. Kirchenbuch).

1759—1781 war die Gemeinde in heftigem Zwist mit ihrem Grundherrn Karl August von Stetten und erhielt 1759 von Württemberg Einquartierung, 1781 aber wurde Karl August unter österreichische Vormundschaft gestellt, worauf die Einwohner gelinderes Regiment bekamen.

Im 18. Jahrhundert hatte die Familie Lösch in mehreren Generationen eine thätige Glodengießerei bei der Brücke.

Von besonderen Ereignissen ist zu nennen:

Ein Brand, der am Mittwoch nach Sebalb 21. Aug. 1549 fast das ganze Dorf verzehrte. Künz. Dorfbuch.

1634 wurde Morsbach im September von den Kaiserlichen geplündert.

1634 am 9. November wurde Ludwig Casimir von Stetten, 78 Jahre alt, zu Morsbach von einem Kroaten erschossen, und am 11. Nov. zu Amrichshausen von Pfarrer Otto aus Nagelsberg beerdigt.

1686 im Juli entstand durch den Schuß nach einer Taube eine Feuersbrunst, welche das halbe Dorf verzehrte (Künz. Dorfbuch).

1731, 1739 und 1774 kam jedesmal am 4. Juli Hagelschlag, daher wird seit 1739 in Morsbach ein Hagelsteiertag gehalten.

1748 am 6. August entstand durch Wolkenbruch große Ueberschwemmung.

1789 am 30. Juli war große Ueberschwemmung, der Kocher riß ein Stück der Brücke fort.

1862 trat eine Typhusepidemie auf, welche 42 Menschenleben kostete.

### 33. Mulfingen,

Gemeinde II. Kl. mit 1026 Einw. a) Mulfingen, Pfarrdorf, mit Schafhaus, Haus, 941 Einw., wor. 20 Ev., Fil. von Hollenbach, und 3 Jsr.; b) Bachmühle, 9 kath. Einw.; c) Ochsenthal, Weiser, 76 Einw., wor. 1 Ev., Fil. von Ottenhausen.

Im Osten des Bezirks an der Einmündung des Roggelshäuser Baches in die Jagst liegt der stattliche Marktflecken Mulfingen. Die Lage des Ortes ist eine der freundlichsten im